

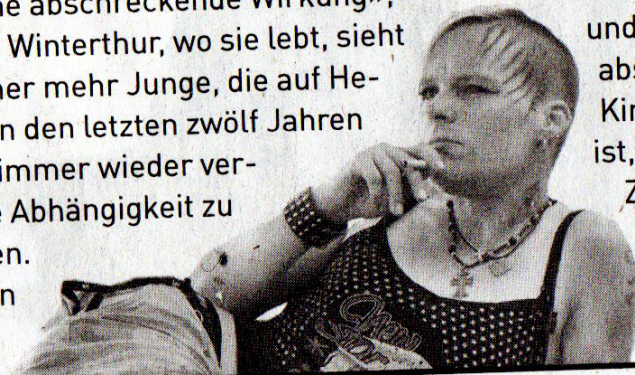
und gibt in einigen

«Heroin gab mir das Gefühl von Geborgenheit und Liebe»

Sarah konsumiert harte Drogen, seit sie 16 Jahre alt ist.

Zuerst sniffte oder rauchte Sarah das Heroin. Ein Kollege spritzte sich den Stoff und warnte sie davor, es ebenfalls zu tun. Sie versuchte es trotzdem, weil sie sah, dass die Droge so schneller einfährt. «Heroin gab mir das Gefühl von Geborgenheit und Liebe, ich fühlte mich einfach wohl», sagt die heute 29-Jährige. Angefangen hatte sie mit Kokain im Alter von 16 Jahren. Aus Neugierde. «Den ersten Stoff erhielt ich gratis.» Doch Kokain machte aggressiv,

mit Heroin hingegen habe sie losgelassen und keine Gedanken an die Zukunft verschwendet. «Die Bilder vom Platzspitz, Letten oder Christiane F., die ich in der Schule sah, hatten keine abschreckende Wirkung», sagt sie. In Winterthur, wo sie lebt, sieht Sarah immer mehr Junge, die auf Heroin sind. In den letzten zwölf Jahren hat Sarah immer wieder versucht, ihre Abhängigkeit zu überwinden. Den letzten Entzug



machte sie im Januar. Seit dem Sommer 2008 dokumentierte sie ihren Alltag in einem Videotagebuch. «Ich bin's Sarah!» wurde im Januar an den Solothurner Filmtagen gezeigt. Sarah wollte einst Kleinkinderzieherin werden und machte ein erstes Praktikum – bis sie abstürzte. «Ich kann es immer noch gut mit Kindern.» Wenn sie gesund und nüchtern ist, hütet sie ihren Neffen. Wie sieht sie ihre Zukunft? «Ich bin motiviert, sauber zu bleiben.» Wenn sie dies sagt, tönt es, als müsse sie vor allem sich selbst überzeugen. PETRA WESSALOWSKI